Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: 4

Artikel: Gute Nacht!

Autor: Kaiser, Isabelle

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noblen Reisenden I. Rlaffe bei Rückfunft aus der freien Schweiz und beim Berlaffen ber Waggons viel fteifer sich benahmen, arg würdevoll und schwerfällig gehend. Der Affiftent ließ die Gefellschaft unbeanftandet durch, eilte aber sofort in das eben verlaffene Coupé I. Klaffe und durchsuchte es mit größter Sorgfalt. Und siehe ba: auf bem roten Pluschpolfter lag ein Raffeetern einsam und verlaffen. Jett ward der Berdacht zur Gewißheit, boch ber Beamte behielt seine Entbedung für sich.

Wieder fuhr das Kon= fortium in die Schweiz und fam gegen Abend wohlbehalten erster Rlaffe wieder in ber öfterreichischen Greng= station an, auch dies= mal steif und würde= voll, wesentlich gerun= deter an Leibesfülle als bei ber schlanken Bin= fahrt. Söflich luden die öfterreichischen Revisi= onsauffeher die herr= schaften ein, sich gütigst in die Untersuchungs= räume zu begeben.

Sier untersuchte eine auf Diensteid verpflich= tete Frau die protestie= renden Damen, und bas Ergebnis mar über= raschend.

Die Unterröcke hatten gablreiche Rundfalten, auf etwa 2 Centimeter Entfernung voneinander

ringsherum forgfältig abgenäht, und jede Falte forgfam mit Raffeebohnen angefüllt und durch Knöpfchen verschlossen. Den herrn untersuchte ber Zollassistent person= lich und fand beffen langflügeligen Rock innen voll gesteppter Kalten, alle voll Raffeebohnen im Gesamtgewicht von - 18 Kilogramm! Die Damen hatten jebe 15 Kar. Raffee bei sich! Solange die Herrschaften nicht geftort worden waren, ersparten fie auf jeder Fahrt genau 24 Gulben Boll. Diesmal freilich tam jum normalen

> Boll bie fechsfache Strafe hinzu und wurde der Raffee diesmal also et= was teuer, und mit dem ferneren Schmuggel war es aus.

Schweizer Seibe ist heute noch ein Gegen= stand, der die öster= reichischen Zöllner in Damenkoffern lebhaft intereffiert, mährend Raffee aus ber Schweiz über bie Grenggletscher ins Montavon und nach Westtirol getragen, oft genug aber von ftrei= fenden Grenzaufsehern konfisziert wird, wobei es an gegenseitigem Austausch von blauen Bohnen nicht zu fehlen pflegt, wenn die Tiro= ler und Vorarlberger die "Schweizer Boh= nen" nicht gutwillig her= geben wollen.

Das Grab.

Die Infel diefer Erde, auf der mein Tag verglimmt, Much wenn ich bin geftorben, im ftillen Weltraum ichwimmt.

Sie schwebt, die Sternenkingel, und taucht in gold'ne Pracht, Sie fährt durch Sonnenmeere, fie fährt durch dunkle Nacht.

Und rollt in himmelsfernen mit allem, was fie hegt, Mit machem Dolf und jenen, die schlafen fich gelegt.

Sie zeigt dem Sonnenantlitz der Strome Spiegelblan, Die lichten frühlingswipfel, die Wiefen voller Can,

Den Reigen junger Mädchen, der feuertulpen Glang, Den hain voll holder Lieder, der weißen Berge Krang.

Und nicht fo fern den Bergen, da liegt mein ftilles Grab, Cancht morgens auf zum Lichte, taucht abends mit hinab.

Und weil es teilt die Reise auf dem lebend'gen Ball, Die sonndurchglühte Schönheit im hohen, weiten Ull, -

So ist's kein Ort der Trauer und nicht ist tot sein Staub, Den Morgenwinde tragen dahin als frohen Raub.

Sie wehen, wie fie wollen: er geht verloren nicht, Stänbt um des Weltrads Speichen und fliegt im Sonnenlicht.

O! Infel dieser Erde, auf der mein fünkchen glimmt, -Unch wenn es längst erloschen, mein Tag fein Ende nimmt.

3. D. Widmann.



Gute Nacht!

Bute Nacht! mein Kind, mein Kind, Möchte gern' im Schlaf' dich wiegen, Denn mein Urm ist weich und lind, Und so einsam mußt du liegen Bute Nacht!

Bute Nacht! mein Kind, mein Kind, Klopft am fenster beiner Kammer Bart und scheu der Alpenwind, Denk', es ist mein Trennungsjammer Bute Nacht!

Bute Nacht! mein Kind, mein Kind, Streift ein Strahl dein weißes Linnen, hasch' ihn mit der hand geschwind, Und du hältst mein treues Sinnen Bute Macht!

Bute Nacht! mein Kind, mein Kind, Bor'! der Wind kann es nicht faffen, Daß wir nicht beisammen sind, Und er heult durch alle Gaffen Bute Nacht!

Mabelle Baifer, Beckenried.